



Konzeption der Kindertagesstätte Wardenburg



Erwachsen
aus eigener Kraft

Kindergarten

Krippe

Hort





Herausgeber

Texte

Fotos

Gestaltung

Druck

Das Team der Kita Wardenburg, Gesa Luthardt

Das Team der Kita Wardenburg, Detlef Kansy

Kansy's Werbung & Marketing

Educational Consulting GmbH

1. Auflage · Dezember 2009

Inhalt

1. Vorwort des Teams
2. Die Kindertagesstätte als Bildungseinrichtung
3. Der Auftrag der Kindertagesstätte und der Stellenwert institutioneller Erziehung und Bildung
- 3.1. Elternarbeit
4. Unser Selbstverständnis
5. Drei Fachbereiche unter einem Dach

Alltag im Kindergarten

6. Rahmenbedingungen
- 6.1. Öffnungszeiten
- 6.2. Therapeutische Versorgung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
- 6.3. Tagesablauf
- 6.4. Begleitung der Bildungsbiografie und Übergang in die Schule
- 6.5. Wochenplan
- 6.6. Feste Angebote unseres Wochenplanes
- 6.7. Vorschularbeit im Kindergarten
- 6.8. Zusammenarbeit mit der Schule

Alltag in der Krippe

7. Rahmenbedingungen
- 7.1. Öffnungszeiten
- 7.2. Tagesablauf
- 7.3. Eingewöhnungszeit
- 7.4. Freispielangebote
- 7.5. Morgenkreis
- 7.6. Frühstück
- 7.7. Spaziergang
- 7.8. Rituale

Alltag im Hort

8. Rahmenbedingungen
- 8.1. Räumlichkeiten
- 8.2. Öffnungszeiten
- 8.3. Tagesablauf
- 8.4. Hausaufgabenbetreuung
- 8.5. Pädagogische Angebote
- 8.6. Verabredungen und Termine
- 8.7. Ferien im Hort
9. Drei Fachbereiche eine Zielsetzung
Entwicklungsbegleitung
10. Fortbildung und Fachberatung
11. Vernetzung und Zusammenarbeit
12. Ferien und Schließzeiten
13. Ausblick



1. Vorwort der Teams

Unser Konzept ist die Visitenkarte der Einrichtung Kita Röbeler Straße in Wardenburg. Wir stellen darin die pädagogischen Schwerpunkte und Rahmenbedingungen der Kindertagesstätte der Gemeinde Wardenburg vor.

Wir haben ein eigenes, auf unsere Bedingungen abgestimmtes und kindorientiertes „Bildungskonzept“ entwickelt.

Unser Team hat sehr viel Zeit, jahrelange Erfahrungen, neuste wissenschaftliche Erkenntnisse und aktuelle Beobachtungen eingebracht, um dieses Konzept zu erstellen. Der Bildungs- und Erziehungsplan war ebenfalls Grundlage dieser fundierten Arbeit.

Den äußeren Rahmen unserer Arbeit bildet die Einteilung unserer Räume und Fachräume, die bestimmten Bildungsbereichen gewidmet sind und beste Entwicklungschancen gewährleisten.

Unser Konzept basiert auf einer klaren Zeit- und Raumstruktur mit festen Regeln, die den Kindern Orientierung und Sicherheit vermitteln.

Wir haben Stammgruppen und feste Bezugspersonen. Diese sind besonders wichtig in der Eingewöhnungszeit, der Bringzeit und bei bestimmten Anlässen, wie einer Geburtstagsfeier oder bestimmten Ritualen wie dem Begrüßungskreis.

Alle pädagogischen Fachkräfte fühlen sich für alle Kinder verantwortlich und zuständig. Im Mittelpunkt steht der Dialog mit dem einzelnen Kind und die gezielte, schriftliche Beobachtung, um den Entwicklungsstand der Kinder wahrzunehmen und positiv zu beeinflussen. In der Welt von morgen begegnet das Kind vielen Anforderungen. Darum lernt es bei uns nicht nur seine Rechte, sondern auch mit seinen Pflichten umzugehen. Wir sehen uns verantwortlich für die Entwicklung von Vorläuferkompetenzen, auf denen die Schule aufbauen kann. Diese fördern wir durch unterstützende Maßnahmen innerhalb der gesamten Kindergartenzeit sowie einem Konzept für das letzte Jahr vor der Einschulung.



Erwachsen
aus eigener Kraft

Die tragenden Säulen unserer pädagogischen Arbeit sind:

- Intensive Freiarbeit in einer vorbereiteten anregenden Umgebung
- zuverlässige Beobachtungsarbeit und regelmäßiger Austausch im Team
- Projektarbeit
- strukturierte Tages- und Wochenabläufe
- Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Einrichtungen
- Fortbildung und Fachberatung

Die Arbeit in Stammgruppen mit festen Bezugspersonen bietet nicht nur den Kindern, sondern auch den Eltern verlässliche Ansprechpartner, zu denen sie im Laufe der Kindergartenzeit ein Vertrauensverhältnis aufbauen können, das dann auch in schwierigen Situationen von Kindern und Familien hilfreich und unterstützend wirkt.



So wie sich die Lebenswelt der Kinder im Wandel befindet, ist auch unser Konzept nicht starr. Es ist als Prozess zu begreifen, als etwas was reift und sich verändert. Jedoch legen wir Wert auf die Beständigkeit von nachweislich Gutem. Wir halten bewusst auch an Bewährtem fest. Wir jagen nicht jedem pädagogischen Trend hinterher. Bei uns kann man sich darauf verlassen, dass wir Beständiges mit Zeitgemäßem so kombinieren, dass die Kinder beste Bildungschancen bekommen. Das Kind kann verschiedene Kompetenzen aufbauen, die es für das autonome Leben in der Gesellschaft braucht.

Im September 2009

Das Team der Kita Wardenburg

Gez.: Gesa Luthardt



2. Die Kindertagesstätte als Bildungseinrichtung

2

Die Diskussion der Ergebnisse der PISA-Studie haben die Kindertagesstätte mit ihrem Bildungsauftrag als erste vorschulische Bildungseinrichtung verstärkt in das öffentliche Bewusstsein gerückt. Die Umsetzung des Bildungsauftrages (siehe KJHG § 22) wird kritisch hinterfragt und beschäftigt Eltern und Erzieherinnen ebenso wie Träger und Politik. Kriterien der Qualität der Arbeit in den Einrichtungen werden gesucht und definiert.

„Spiel ist lernen“ (Armin Krenz)

Unsere Arbeitsweise beruht auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, wie Kinder lernen – und welche Bedingungen sie dafür benötigen:

Kinder:

- benötigen Anreize unterschiedlicher Art (hören, sehen, fühlen, riechen, schmecken)
- müssen selber ausprobieren können
- benötigen Zeit (Probleme zu lösen, Ideen zu entwickeln, immer wieder ausprobieren können, selber tun können)
- benötigen Erwachsene, die mit ihnen gemeinsam lernen, Dinge auszuprobieren, es nicht „besser“ wissen und Vertrauen in sie (die Kinder) haben, sie selber tun zu lassen.

Die enge Verknüpfung von Wahrnehmung, Bewegung, Denken und Handeln ist dabei wichtige Voraussetzung für „Wissenserwerb“!

Unsere Arbeit und unser pädagogischer Ansatz sind darauf ausgerichtet, den Kindern unserer Einrichtung vielfältige Bildungsprozesse zu ermöglichen und sie dabei zu unterstützen und zu begleiten. Bei uns im Haus sollen die Kinder die Möglichkeit erhalten, sich neugierig und mutig die Welt zu erschließen. Durch unsere wertschätzende Haltung werden sie dabei begleitet und unterstützt. Wir möchten die Kinder ermutigen, aktiv auf die Gestaltung ihres Lebens Einfluss zu nehmen, sie in ihrer Bewegungsentwicklung und der Kreativität fördern und ihnen ganzheitliche Sinneserfahrungen ermöglichen.

Unseren Tagesablauf sowie die Wochenstruktur und die darin enthaltenen Angebote und die vorbereitete Umgebung sollen den Kindern anregende Impulse geben, aus denen heraus die Kinder selbst-



tätiges Forschen entwickeln und ihr Wissen nachhaltig erweitern. Dabei stehen wir mit den Kindern im engen Dialog.

Was bedeutet der Bildungsprozess für uns:

Im Spiel der Kinder entstehen Fragen, Themen und Experimentierfreude.

„Wie baue ich einen ganz hohen Turm aus Bausteinen?“ – „Bin ich stark?“ – „Ist Matsch schwer?“ – „Haben alle Käfer Augen?“ – „Warum verschlucke ich mich?“

Wir schaffen Bedingungen, die Kindern ermöglichen, ihre Fragen zu stellen und ihnen nach zu gehen!

„Einer Frage nachgehen“ beinhaltet:

Neugierde, Ausdauer, Wissensdrang, Forschen, Ausprobieren, Zeit nehmen, sich in Bewegung setzen, in Bewegung geraten, Verknüpfungen von vorhandenem Wissen mit neuen Erkenntnissen, Hilfe suchen, mutig sein, Neues ausprobieren, ernst genommen werden und vieles mehr.

Einer Frage nachgehen heißt, nicht immer gleich antworten bieten, sondern gemeinsam danach suchen.

Wir gestalten den Alltag gemeinsam mit den Kindern und bieten ihnen damit viele selbstbestimmte Erfahrungen und Spielräume, die „Lernen“ ermöglichen.

Wichtig ist, die Verknüpfung von Lernerfahrungen zu begleiten, und nicht die Einübung isolierter Techniken.

Die Beobachtung, Dokumentation und Diagnostik gibt uns ein Bild der Entwicklungs- und Bildungsbiografie der Kinder. Diese Erkenntnisse sind Ausgangspunkt für unsere Arbeit, um ganzheitliche Erfahrungsfelder aus allen Entwicklungsbereichen den Kindern zur Verfügung zu stellen.

3. Der Auftrag der Kindertagesstätte und der Stellenwert institutioneller Erziehung und Bildung

Gesellschaftliche Entwicklungen haben auch Veränderungen im Leben und Aufwachsen von Kindern herbeigeführt:

Das ist heute aus verschiedenen Gründen anders:

- die enorme Verkehrsentwicklung bedeutet eine größere Gefährdung für Kinder
- mehr und mehr Ein-Kind-Familien sind entstanden
- die Berufstätigkeit beider Eltern nimmt zu (Sicherung des Lebensunterhaltes)
- es gibt viel mehr allein erziehende Mütter und Väter und vieles mehr

Deshalb wurde es notwendig, geänderte bzw. erweiterte Betreuungsformen und Zeiten und Veränderungen in der pädagogischen Arbeit zu entwickeln: der Kindergarten wurde zur Kindertagesstätte.



3

Früher konnten Kinder sich in der Nachbarschaft oder einfach auf der Straße treffen. Sie konnten unbeaufsichtigt von Erwachsenen auf Wiesen, Äckern, unbebauten Grundstücken oder im Wald spielen. Die Natur erfahren, mit Materialien experimentieren, ihre Streitereien, Konflikte und Versöhnungen miteinander regeln. Ihr Wohnort war ihr Lebens- und Erfahrungsfeld: einkaufen gehen, Freunde besuchen, Erwachsene bei der Arbeit erleben, all dies war unkompliziert möglich.



Heute verbringen Kinder oft einen großen Teil, im Durchschnitt 7 Stunden des Tages, in der Kindertagesstätte. Das bedeutet: der Kindertagesstätte kommt heute eine größere Bedeutung zu als vor 10 – 20 Jahren, denn diese Einrichtung übernimmt, zusammen mit der Familie, eine große Verantwortung für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern.

Vor diesem Hintergrund ist die Tatsache zu sehen, dass es für Kindertagesstätten einen verpflichtenden, gesetzlichen Rahmen (Kinder- und Jugendhilfegesetz) gibt, der genau diese Verantwortung benennt und als Auftrag formoliert.

Ergänzend zur Familie ermöglicht die Kindertagesstätte den Kindern Erfahrungen, die sie zu Hause nicht oder nur in eingeschränktem Maße machen können:

- Kontakt/Begegnungsmöglichkeiten mit Kindern
- Verlassen von bisher gewohnten Rollen (große Schwester, "Kleinster" der Familie oder einziges Kind)
- Gruppenerfahrungen machen und dabei begleitet werden (Sozialverhalten, Beziehungen aufbauen, Gemeinschaftserlebnisse)
- Unterstützung des Bewegungsdranges durch geeignete Spiel- und Bewegungsräume (drinnen und draußen)
- Selbsttätiges Entdecken und Erforschen von Zusammenhängen
- Kennenlernen und Erproben von verschiedenen Materialien und Zusammenhängen (von Astronaut bis Zange)
- differenzierte Möglichkeiten vielfältige Lern- und Bildungserfahrungen zu machen
- Erleben von Alltag (mit Geschirr umgehen, Tisch decken, einkaufen, Blumen gießen, Müll trennen...)



Für unsere pädagogische Arbeit ist es sehr wichtig, den jeweiligen Lebenshintergrund (die Lebenssituation) des einzelnen Kindes zu beachten, und darauf aufbauend die entsprechenden Angebote zu entwickeln.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern und der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses hat für uns dabei große Bedeutung.



3.1 Elternarbeit

Die Elternarbeit verstehen wir als eine Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften unserer pädagogischen Einrichtung und den Eltern. Es handelt sich um eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Ziel, das Kind gemeinsam nach besten Kräften in seiner Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Da die Kindertagesstätten nicht nur einen Erziehungs- sondern auch einen Bildungsauftrag haben, spricht man auch von einer „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“.

Eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit ist Voraussetzung für eine gut gelingende Elternarbeit. Wir gestalten die Zusammenarbeit in der Regel in folgenden Formen:

Aufnahmegespräche

In einem ersten Gespräch lernen die Eltern die Einrichtung mit ihren Gegebenheiten kennen. Gleichzeitig wird der Einrichtungsleitung ein erster Eindruck des Kindes und seiner Familie ermöglicht. Im Gespräch werden die Fragen aller Beteiligten erörtert. Es kann ein Hospitationstag von Eltern und Kind in der Einrichtung verabredet werden.

Hausbesuche

Hausbesuche finden überwiegend im Bereich der Krippen- und Integrationsarbeit statt. Sie finden ca. einmal im Jahr und im begründeten Einzelfall häufiger statt. Inhalte der Hausbesuche sind neben dem Informationsaustausch über den Alltag des Kindes, das Kennenlernen der Lebenswelt, Informationen über die Vorgeschichte des Kindes im Bereich der Integration sowie die Förderplanung.

Elternabende

In der Einrichtung finden jährlich mindestens zwei Elternabende statt. Zu diesen Terminen werden die Eltern rechtzeitig eingeladen. Es werden einrichtungsbezogene Angelegenheiten vorgestellt und besprochen.

Darüber hinaus finden Themenelternabende wie z.B. „Das letzte Jahr vor der Schule bei uns im Haus“ statt, in dem die Eltern über die Inhalte der Arbeit im letzten Jahr vor der Schule informiert werden.

Elternvertretung

Die Elternvertretung wird jährlich gewählt. Sie vertritt die gemeinsamen Interessen der Eltern und stellt ein Verbindungsglied zwischen Eltern und Einrichtung dar. Aus der Elternvertretung wird der Beirat gewählt.

Elterngespräche

Die Eltern werden zu bedarfsgerechten Einzelterminen mit den Mitarbeiterinnen der Gruppe, den therapeutischen Fachkräften und der Einrichtungsleitung eingeladen.

Weiterhin findet jedes Jahr ein Elternsprechtag zum Entwicklungsstand und Förderschwerpunkten der Kinder statt.

Weitere Kontakte werden über ein so genanntes Mitteilungsheft des Kindes geführt. Weiterhin informieren wir die Eltern über aktuelle Geschehnisse durch Elterninformationspinnwände, Informationsblätter und Elternbriefe. Gespräche sind auch telefonisch nach Absprache mit den Mitarbeitern möglich.

Um die gemeinschaftlichen Kontakte zu fördern, werden die Eltern zu gemeinsamen Sommerfesten, Laternenumzüge usw. eingeladen und bei Bedarf um Unterstützung gebeten.



4. Unser Selbstverständnis

Was die Kinder von uns Erwachsenen brauchen: Kinder begegnen uns mit ihrer Persönlichkeit auf der Suche nach der eigenen Identität.

Dabei sind sie offen für alles, was auf sie zukommt. Sie sind neugierig, experimentierfreudig und lernbegierig.

Kinder fordern von uns Erwachsenen das ein, was sie im Moment brauchen und zwar ehrlich und direkt.

Der Motor für ihr Handeln ist ihr Gefühl und ihre Intuition. Kinder sind nicht so verstandesorientiert, wie Erwachsene und denken, entscheiden und handeln selten vorausschauend.



Daher können sie noch nicht die volle Verantwortung für ihr Handeln tragen. Sie können auch ihre Stärken und Schwächen noch nicht genau einschätzen. Auch haben Kinder noch keine festen Normen verinnerlicht. Sie probieren aus und stellen Regeln und Grenzen in Frage.

Aus diesem Grund brauchen sie von uns Erwachsenen Unterstützung und Hilfen zur Orientierung.

Kinder sind von Geburt an eigenständige Persönlichkeiten, die sich der Welt und damit uns Erwachsenen, spontan, unbefangen und vertrauensvoll positiv zuwenden.

Sie sind leicht beeinflussbar und durch ihre große Offenheit auch leicht verletzbar. Auf ihrem kurvenreichen Entwicklungsweg (körperlich, geistig und seelisch) sind sie von uns als Beziehungspartner abhängig und brauchen unseren Schutz!

Sie brauchen sowohl Freiräume als auch Grenzen, um auf ihrem eigenen Weg weiter zu kommen.

Wir haben in unserer Einrichtung Kinder unterschiedlicher Herkunft, die verschiedenen Kulturen angehören und unterschiedliche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bedürfnisse haben. Unser Auftrag ist es, auch Kinder mit Behinderung und chronisch kranke Kinder aufzunehmen. Das heißt für uns als Erzieherinnen, jedes Kind so anzunehmen wie es ist und ihm mit liebevoller Achtung zu begegnen.

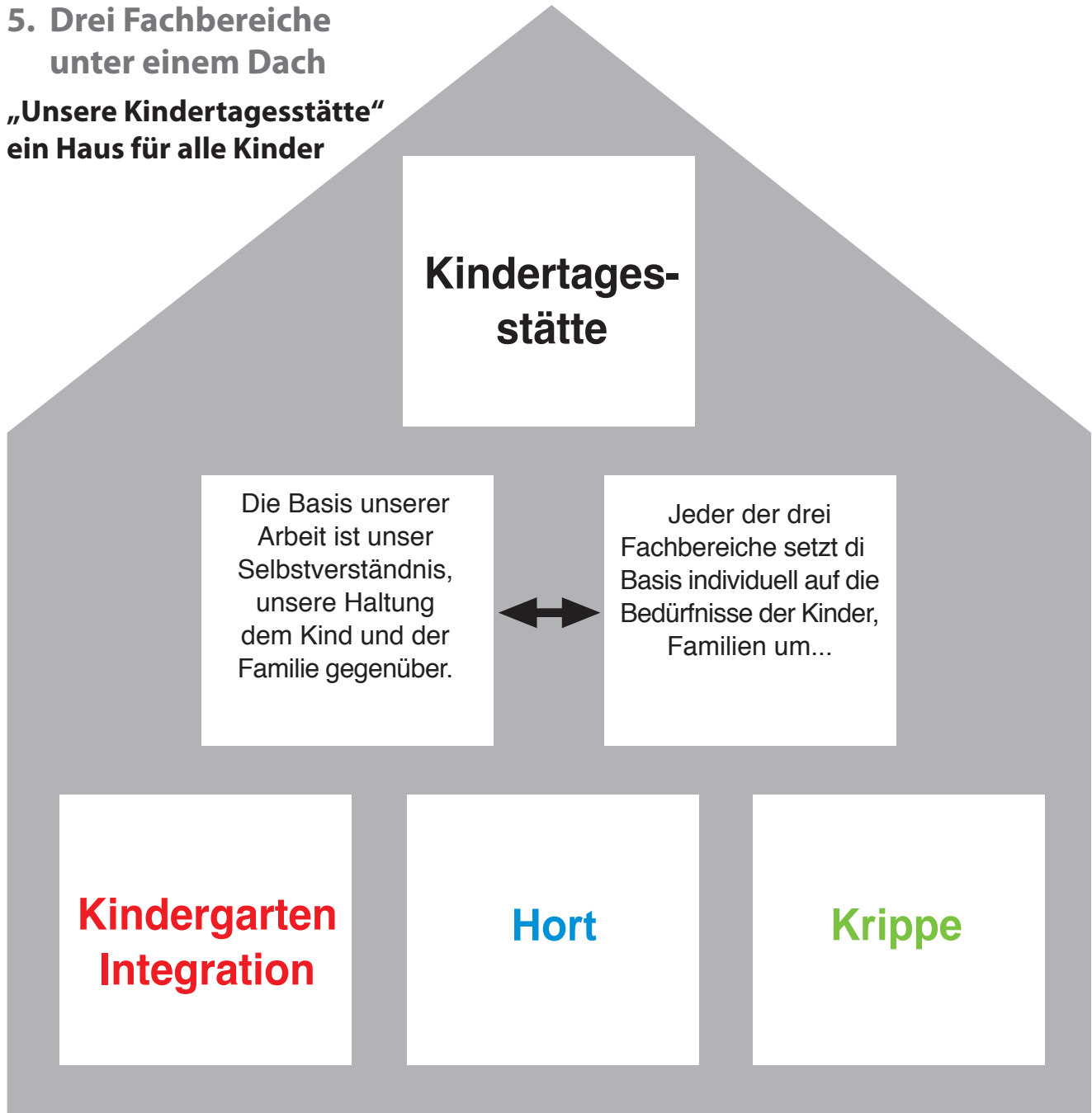
Unsere Angebote und Rahmenbedingungen werden so gestaltet, dass sie allen Kindern, in ihrem jeweiligen Entwicklungsrahmen, Herausforderung für Entwicklung bieten.

Wir gestalten unser Zusammenleben in der Kita so, dass jedes einzelne Kind mit seinen persönlichen Stärken und Schwächen wertgeschätzt wird.

Wir setzen uns dafür ein, jedem Kind aus den einzelnen Fachbereichen, Kindergarten, Hort sowie der Krippe, seine angemessene Weiterentwicklung zu ermöglichen.

5. Drei Fachbereiche unter einem Dach

„Unsere Kindertagesstätte“
ein Haus für alle Kinder





Alltag im Kindergarten

6. Rahmenbedingungen

In unserem Kindergarten stehen Plätze für Kinder mit und ohne Behinderung im Alter von 3 – 6 Jahren zur Verfügung.

Am Vormittag haben wir 1 Regelgruppe mit 25 Kindern und 2 pädagogischen Mitarbeiterinnen, 3 Integrationsgruppen mit 18 Kindern und 2 pädagogischen Mitarbeiterinnen sowie je einer heilpädagogischen Fachkraft.

6.1 Öffnungszeiten

Gruppe	Betreuungszeit	Früh-/ Spätdienst	Plätze
Vollzeitgr. (Sonnenscheingr.)	8.00 - 12.00 12.00 - 17.00	7.30 - 8.00 12.00 - 13.00	25
integr. Vormittagsgr. (Wolkengr.)	8.00 - 13.00	7.30 - 8.00	18
integr. Vormittagsgr. mit Sonderöffnung (Regenbogengr.)	8.00 - 13.00 13.00 - 15.00	7.30 - 8.00	18
integr. Ganztagsgr. (Schmetterlingsgr.)	8.00 - 15.00	7.30 - 8.00	18
Nachmittagsgr. (Sternschnuppengr.)	13.30 - 17.30		10

Stand 2009

6

Zudem bieten wir für alle Gruppen einen **Frühdienst in der Zeit von 7.30 Uhr – 8.00 Uhr** an, des weiteren einen **Spätdienst** für die Regelgruppe **bis 13.00 Uhr** und eine **Sonderöffnung** gruppenübergreifend von **13.00 – 15.00 Uhr**.

6.2 Therapeutische Versorgung der Integrationskinder

Die Förderung in unserem Kindergarten findet unter Einbezug des Alltags/der Lebenswelt des einzelnen Kindes statt (ganzheitliche Förderung). Ganzheitliche Förderung verstehen wir als eine kindgerechte Förderung von Körper, Geist und Seele unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes und der Aufnahmefähigkeit des einzelnen Kindes. Zu unserer ganzheitlichen Arbeit gehört ein ausgewogenes Verhältnis zwischen pädagogischen und therapeutischen Angeboten, die im Rahmen des Förderbedarfes auf das einzelne Kind individuell abgestimmt werden.

Dazu stehen uns neben den heilpädagogischen Fachkräften der Integrationsgruppen, eine Krankengymnastin, eine Logopädin und ein Ergotherapeut zur Verfügung.



6.3 Tagesablauf

Die Kindergartengruppen in unserer Kindertagesstätte sind alle altersgemischt (3-6 Jahre). Bei der Gruppeneinteilung haben wir u.a. darauf geachtet, dass es ein ausgewogenes Verhältnis der Altersstufen und der Geschlechter gibt. Die Erfahrung in der Arbeit mit altersgemischten Gruppen



zeigt uns, dass es nicht nur für die Kleinen günstig sein kann, von der Selbständigkeit der Größeren zu profitieren, sondern das gerade auch die Älteren längere Phasen haben, in denen sie den Kontakt zu den Jüngeren suchen, weil sie vielleicht die Konkurrenz der Gleichaltrigen als Überforderung erleben. Das bedeutet, altersgemischte, sowie auch Integrationsgruppen haben den Vorteil, dass Entwicklungsunterschiede auch für die Kinder tagtäglich erlebbar sind. Sie lernen in der Gruppe mit diesen Unterschieden umzugehen, einander zu unterstützen, um Rat zu fragen und sich gegenseitig zu akzeptieren und zu respektieren, so dass jeder in seiner Eigenart Wertschätzung und Achtung erfährt.

Zu dieser Altersmischung in den Gruppen haben wir weiterhin den Schwerpunkt, in „Zeitfenstern“ der kindlichen Entwicklung zu arbeiten.

In den altersgemischten Gruppen sind Entwicklungs- und Begabungsunterschiede die Regel. Dadurch ergibt sich eine Vielzahl von Lernsituationen für die Kinder. Durch eine genaue und umfassende Beobachtung der kindlichen Entwicklung, Berücksichtigung der Lern- und Lebenswelt der Kinder sowie des Lebensalters erhalten wir individuelle Informationen über das jeweilige Kind.

Daraus haben wir eine Wochen- und Tagesstruktur entwickelt, in der wir unterschiedlichste Möglichkeiten schaffen, um auf diese Individualität einzugehen.



Der Vormittag bei uns im Kindergarten

Der Frühdienst in der Kita beginnt um 7.30 Uhr. Zwischen 7.30 Uhr und 8.00 Uhr werden die Kinder in der Turnhalle betreut. Gegen 8.00 Uhr gehen sie in ihre Stammgruppen. Bis 8.30 Uhr sollten alle Kinder in der Einrichtung sein.

In der Zeit zwischen 8.00 Uhr und 10.30 Uhr findet auch das freie Frühstück in der Küche statt, das heißt, die Kinder können sich innerhalb dieser Zeit entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken wollen. Um 8.30 Uhr findet in allen Gruppen ein Begrüßungskreis statt.

Gemeinsam wird die Anwesenheitsliste überprüft, der Wochentag und das Datum bestimmt. Es wird der Tag besprochen, zusammen gesungen und es besteht die Möglichkeit sich etwas zu erzählen.

In der Zeit ab 8.45 Uhr können die Kinder dem Freispiel nachgehen oder verschiedene Angebote wahrnehmen. Die Kinder können die Bewegungsbaustelle im Turnraum, Spiel- und Bastelangebote in den Gruppen oder den Werkraum nutzen, sich gegenseitig in anderen Gruppen besuchen oder nach Absprache auf dem Flur spielen.

Parallel dazu finden zusätzliche Angebote wie das Voltigieren oder Therapien der Integrationskinder statt.

Ab 10.30 Uhr ist Gruppenzeit in den Stammgruppen. Dort finden interne Angebote, Projekte, Kleingruppenaktionen, der Besuch der Bücherei sowie die Schulkindförderung ihren Raum.

In der Zeit von 11.30 -12.00 Uhr haben die Gruppen Zeit für ihren Abschlusskreis.

Zwischen 11.45 Uhr und 12.00 Uhr ist die Abholzeit für die Kinder der Regelgruppe.

Zwischen 12.45 und 13.00 Uhr ist die Abholzeit der Spätdienstkinder der Regelgruppe und der Kinder der Integrationsgruppen.

Mittags bei uns im Kindergarten

Für die Ganztagskinder beginnt um 12.00 Uhr das Mittagessen, die sich anschließende „Ruhe“ und „Schlafzeit“ endet zwischen 13.10 Uhr und 14.15 Uhr.

Im Anschluss daran haben die Kinder die Möglichkeit in der Turnhalle oder dem Außenbereich ihrem Freispiel nachzugehen.

In der Ganztagsgruppe beginnt ab 14.45 Uhr die Abholzeit.

Die Kinder der Sonderöffnungszeit bis 15.00 Uhr treffen sich um 12.50 Uhr zum Mittagessen, dem sich auch eine „Ruhezeit“ anschließt. Individuell an den Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Die Kinder, die Vollzeit im Kindergarten sind, treffen sich um 12.45 Uhr zum Essen in der Sonnenschein-Gruppe und verbringen dann dort den Nachmittag. In den Nachmittagsstunden werden die Kinder individuell ihren Bedürfnissen entsprechend begleitet, auch eine Ruhephase ist ein wichtiger Punkt, um den langen Tag gut zu bewältigen.

6.4 Begleitung der Bildungsbiografie und Übergang in die Schule

Die Vorschulerziehung erstreckt sich für uns über die gesamte Kita-Zeit. Sie ist eine ganzheitliche Erziehung, die alle Entwicklungs-(Kompetenz)-Bereiche (motorischer, emotionaler, sozialer und kognitiver Bereich) beinhaltet. Keiner dieser Bereiche kann als einzelner gesehen und gefördert werden, sondern sie greifen immer ineinander.



Alles was Kinder sehen und hören, fühlen, in den Händen halten und begreifen, wird schnell zum Spiel. Einzelne, bedeutsame Erfahrungen im Spiel werden zu Ein-, An- und Aussichten verknüpft, die in ähnlichen Situationen wieder verwendet oder verworfen werden, übertragbar sind oder verändert werden.

Dadurch finden Kinder ihre Standpunkte, lernen Situationen oder Gegenstände einzuschätzen, können Dinge/Geschehnisse wieder erkennen und entsprechend ihrer besonderen Sinnhaftigkeit zuordnen.

Das Spiel hat dabei grundsätzlich zwei Funktionen:

- das Spiel ist von ganz entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der Persönlichkeit.
- es gibt einen deutlichen Zusammenhang zwischen Spiel- und Schulfähigkeit.

Das Spiel ist der Nährboden für einen darauf aufbauenden Erwerb von schulischen und beruflichen Fähigkeiten.

Kinder lernen im Spiel, entschlüsseln Situationen, gestalten mit, selbst- und eigenverantwortlich. Kinder, die viel und intensiv spielen, nehmen dabei ihre Besonderheiten, ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten und -grenzen, ihre Gefühls- und Gedankenwelt wahr.

„Lernen“ kann nicht danach beurteilt werden, wie viele Liedtexte ein Kind kennt, ob es seinen Namen

schreiben kann. Lernergebnisse können auch nicht nach einem Produkt beurteilt werden oder an einem sichtbaren Ergebnis gemessen werden. „Lernen“ ist ein Auf- und Ausbau von Verhaltensweisen und deren Verinnerlichung.

Im Durchlaufen der Kita-Zeit erfährt das Kind eine Vielzahl an Anregungen aller Entwicklungsbereiche. Jedes Lebensalter ist gekennzeichnet von individuellen Bedürfnissen, Interessen und Vorlieben sowie gekennzeichnet von der Lebenswelt des einzelnen Kindes. Wir möchten die Lernbiografie der Kinder begleiten und den Kindern einen Nährboden zum „Lernen“ fürs Leben ermöglichen.

Dabei sehen wir eine gute Entwicklung des Selbstbildes als eine Grundvoraussetzung für die Entfaltung aller Vorläuferfähigkeiten, auf denen die Schule aufbaut.



Ein positives Selbstkonzept innerhalb einer inneren Stabilität des Kindes sehen wir als Basiskompetenz für schulisches Lernen.

Das bedeutet für uns, Kinder müssen im Spiel (= spielerisch) Erfahrungen machen können, z.B. durch Entdeckungs-, Wahrnehmungs-, Geschicklichkeits-, Bewegungs-, musikalische, Finder-, Konstruktions-, Aggressions-, Fantasie-, -Spiele usw. Dafür stellen wir Räume, Zeit, Angebote und uns zur Verfügung.

Unser Wochenplan stellt dar, wie wir diese Gedanken in eine Struktur, in unseren Handlungsrahmen bringen.

6.5 Wochenplan

7.30 - 8.00 Uhr	Ankommen (Frühdienst)
8.00 - 8.30 Uhr	Ankommen / Frühstück
8.15 - 9.30 Uhr	Festes Psychomotorik - Angebot für Vorschulkinder aller Gruppen (nur Montags)
8.30 - 8.45 Uhr	Begrüßungskreis
8.45 - 10.15 Uhr	Frühstück / Intensives Spielen und experimentieren (drinnen, auf den Fluren, im Bewegungsraum und in der Werkstatt), Freispielzeit
10.30 - 11.30 Uhr	Gruppeninterne oder gruppenübergreifende Projektzeit
11.30 - 15.00 Uhr	Abschlusskreis und Mittagessen, Bilderbuchbetrachtung, Ruhezeit und gruppeninterne Aktivitäten der Schmetterlingsgruppe
11.30 Uhr	Abschlusskreis der Sonnenscheingruppe
12.30 - 13.00 Uhr	Spätdienst der Sonnenscheingruppe
12.30 Uhr	Abschlusskreis der Wolken- und Regenbogengruppe
13.00 - 17.00 Uhr	Mittagessen der Kinder in der Sonderöffnung mit anschließender Ruhezeit und gruppeninternen Aktivitäten (gleitende Abholzeiten)
13.30 - 14.00 Uhr	Ankommen der Nachmittagskinder
14.00 - 14.15 Uhr	Begrüßungskreis
14.15 - 17.00 Uhr	Freispielzeit, intensives Spielen und experimentieren (drinnen, auf den Fluren, im Bewegungsraum und in der Werkstatt) Projekt- und Angebotszeit, gleitende Vesperzeit
17.00 - 17.30 Uhr	Abschlusskreis mit anschließender Abholzeit

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Sonnenschein	Turnen im altersspezifischen Wechsel	Hauswirtschaftliches Angebot Monatl. Spaziergang zur Bücherei	Schwimmen mit Vorschulkindern (14-tägig) Gruppenübergreifende Angebote für jüngere Kinder		10.00 - 10.30 Mondscheingruppe / Krippe, Turnen im Bewegungsraum
Regenbogen		Voltigieren (14-tägig) Monatl. Spaziergang zur Bücherei	Schwimmen mit Vorschulkindern (14-tägig) Gruppenübergreifende Angebote für jüngere Kinder	Turnen im altersspezifischen Wechsel	Hauswirtschaftliches Angebot
Wolken		Turnen im altersspezifischen Wechsel Monatl. Spaziergang zur Bücherei	Schwimmen mit Vorschulkindern (14-tägig) Gruppenübergreifende Angebote für jüngere Kinder Voltigieren	Hauswirtschaftliches Angebot mit gemeinsamen Essen in der Gruppe	
Schmetterlinge		Voltigieren (14-tägig) Monatl. Spaziergang zur Bücherei	Hauswirtschaftliches Angebot (14-tägig) Schwimmen mit Vorschulkindern (14-tägig) Gruppenübergreifende Angebote für jüngere Kinder		Turnen im altersspezifischen Wechsel

6.6 Feste Angebote unseres Wochenplanes

Voltigieren

In unseren Integrationsgruppen bieten wir vierzehntägig heilpädagogisches Voltigieren für alle Kinder in Kleingruppen an.

Das heilpädagogische Reiten umfasst heilpädagogische Maßnahmen zur ganzheitlichen und individuellen Förderung über das lebendige Medium Pferd. Bei dieser Art des Voltigierens steht die Förderung der senso-motorischen, emotional-sozialen und kognitiven Fähigkeiten im Vordergrund.

Durch die fortwährenden Sinneseindrücke, Bewegungsangebote und Bewegungserfahrungen sowie die ständige Wechselwirkung, die sich zwischen dem Kind und dem Pferd ergeben, bieten sich vielfältige Möglichkeiten des Lernens und der Verhaltensänderung an. So lassen sich beim heilpädagogischen Voltigieren zum Beispiel Vertrauen, Selbstwertgefühl, Konzentration, richtige Selbsteinschätzung aufbauen und Frustration wie Ängste abbauen. Darüber hinaus werden kooperatives Verhalten und Verantwortungsbewusstsein gefördert und senso-motorische Fähigkeiten wie z.B. Gleichgewicht und Körperbeherrschung entwickelt, stabilisiert und fortlaufend erweitert.



Werkraum

Der Werkraum steht den Kindern in der Zeit von 8.30 Uhr bis 10.30 Uhr gruppenübergreifend und an festen Tagen für Kleingruppenarbeit gruppenintern zur Verfügung.

Der Werkraum bietet den Kindern die Möglichkeit, mit Werkzeug und vielerlei Materialien zu experimentieren oder auch gezielt geplante Werkarbeiten zu verrichten.

Der Umgang mit Werkzeug aus der Erwachsenenwelt lässt viele Erfahrungsfelder zu.

Die Kinder können dort frei arbeiten oder erfahren angeleitete Angebote als Anreiz eigener Entwicklungsfähigkeiten.

Hauswirtschaftlicher Tag der Gruppen

Neben dem gruppenübergreifenden freien Frühstück in der Küche, hat jede Gruppe einen hauswirtschaftlichen Tag in der Woche.

Dieser Tag dient dazu, dass die Kinder aktiv an Prozessen hauswirtschaftlicher Abläufe beteiligt werden sowie an die Vielfältigkeit von Nahrungsmitteln und gesunde Ernährung herangeführt werden.

Weiterhin dient der Tag dazu, gemeinsam in der Gruppe eine Mahlzeit einzunehmen. Ästhetische Aspekte wie Tischmanieren, Haltung beim Essen, Tischgespräche, Tischdecken wie auch Tischdeko finden in diesem Zusammenhang Berücksichtigung. Das Erstellen der Mahlzeit, Schneiden von Gemüse, Obst etc. oder das Backen eines Brotes, wo vorher das Mehl z.B. selbst gemahlen wird, können weitere Inhalte sein.

Insgesamt sehen wir diesen Tag als ein Angebot, an welchem die Kinder je nach ihrem Lebensalter und Entwicklungsstand im Gruppenverband individuelle Erfahrungen im Bereich Ernährung und Hauswirtschaft machen können.



Schwimmen mit den Vorschulkindern

Gruppenübergreifend gehen immer die Schulkinder zweier Gruppen 14-tägig ins Hallenbad zum Schwimmen. Gemeinsam gehen die Kinder um 10.10 Uhr in Richtung Hallenbad los. Aus jeder Gruppe begleiten jeweils eine Erzieherin und ein Elternteil die Kinder. Jedes Kind benötigt an diesem Tag Badehose/Badeanzug, gegebenenfalls Schwimmflügel, Handtücher, Duschgel und Shampoo. Die schon ihr Seepferdchen haben, benötigen keine Schwimmflügel. In der Zeit von 10.45 Uhr – 11.30 Uhr befinden sich die Kinder im Wasser. Hierbei steht die Wassergewöhnung im Vordergrund. Für viele ist das teilweise etwas ganz Neues und sie sind noch sehr unsicher. Die Kinder haben die Möglichkeit, während des Kindergartenjahres ihr Seepferdchen oder auch ihren Freischwimmer zu machen, welches durch den dortigen Bademeister abgenommen wird. Alle Kinder, die wollen, haben die Möglichkeit vom 1-Meter-Brett zu springen. Für viele ist dies das



Highlight des Vormittags. Während des Springens steht der Bademeister am Springbrett und eine Erzieherin befindet sich im Wasser unmittelbar vor dem Brett. Um 11.30 Uhr verlassen alle das Wasser und gehen in die Umkleidekabinen. Um ca. 12.15 Uhr erreichen wir den Kindergarten.

Die Psychomotorik

Psychomotorik ist ein ganzheitliches Bewegungsangebot mit dem Ziel zur Förderung der Persönlichkeitsentfaltung. Schwerpunkt in der Psychomotorik ist die Vermittlung von Ich-Kompetenzen, Sach-Kompetenzen und Sozial-Kompetenzen.

Die Psychomotorik ist keine Therapie, sondern ein zusätzliches Bewegungsangebot, an dem jedes Kind teilnehmen kann.

Am Montag findet die Psychomotorik gruppenübergreifend für unsere Schulkinder statt. Es wird eine Gruppe für ein Vierteljahr zusammengestellt.

Je zwei Kinder pro Gruppe kommen so für diesen Zeitrahmen wöchentlich zur Psychomotorikstunde zusammen. Nach dem Vierteljahr wird eine neue Gruppe mit anderen Kindern installiert.

Jede Stunde hat einen klaren Verlauf und birgt feste Regeln in sich, die mit den Kindern erarbeitet werden.

Die Stunde beginnt mit einem Begrüßungskreis, in dem sich die Kinder mit ihrem Namen und ihrer Gruppenzugehörigkeit vorstellen. Es werden die Regeln besprochen und erarbeitet.

Es gibt vier Hauptregeln:

- wir tun uns nicht weh
- wir schreien uns nicht an
- wir nehmen uns nichts weg und machen uns nichts kaputt
- wir räumen alle zusammen auf

Dann wird der Ablauf der Stunde besprochen. Dabei wird zum größten Teil auf die Ideen und Wünsche der Kinder eingegangen. Dieser Prozess wird von der Fachkraft mit Impulsen und Anregungen begleitet. Es wird darauf geachtet, dass verschiedene Materialien zur Verfügung stehen und die Kinder agieren bei der Gestaltung und dem Aufbau selbstständig. Auch dabei ist es ein wichtiger Bestandteil, auf die Kinder einzugehen.

Aus dieser Erarbeitung kann dann folgendes entstehen: ein Ausflug in den Dschungel, das Bauen von Burgen, Schlössern oder Höhlen, die Gestaltung eines Hexenwaldes oder wir fahren mit unseren schmutzigen Autos in die Waschanlage.

Des Weiteren finden auch Entspannungsübungen mit verschiedenen Materialien wie Igelbällen etc. und mit Musik statt.

Zum Schluss gibt es einen gemeinsamen Abschlusskreis, in dem jedes Kind erzählen kann, wie es ihm ergangen ist in der Stunde und was es sich für die nächste Stunde wünscht.

Altersspezifisches Turnen

In den ersten drei Lebensjahren erarbeitet sich das Kleinkind ein Bild von sich selbst, die nächsten drei Jahre, im Kindergartenalter, tritt es in Wechselbeziehung zur Umwelt. Es lernt Höhe, Tiefe, Breite kennen und sich in Räumen zu bewegen. Das ist die Phase, in der im Gehirn viele Nervenverbindungen angelegt werden. Die Bewegung schärft die Sinne, die Sinne sind Voraussetzung für komplexe Bewegungen - ein Wechselspiel, das nicht zu trennen ist. Was im Kindergarten an Bewegungskoordination nicht gelernt wird, kann später schwer nachgeholt werden. Daher haben wir neben dem offenen, gruppenübergreifenden Bewegungsangebot altersspezifische Turn- und Bewegungsgruppen, damit die Kinder in ihrem jeweiligen Entwicklungsalter individuelle

Bewegungsanreize bekommen können. Die Kinder haben die Gelegenheit, sich selbst, ihren Körper und ihre dingliche und räumliche Umwelt über Bewegung kennenzulernen und vielseitige Körper-, Bewegungs- und Sinneserfahrung zu machen. Im offenen sowie in den Bewegungsangeboten der Kleingruppen sind folgende Schwerpunkte der Entwicklungsförderung enthalten.



1. **Sensomotorischer Bereich:**

- die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Sinneswahrnehmungen voneinander unterscheiden und miteinander verbinden
- grob- und feinmotorische Gewandtheit und Geschicklichkeit entwickeln,
- sich im Raum orientieren,
- die eigene Bewegung koordinieren,
- situationsangemessen auf äußere Reize reagieren, etc.



2. Sozial-emotionaler Bereich:

- sich in einer Gruppe einordnen,
- die eigenen Bedürfnisse und Interessen artikulieren
- die Bedürfnisse und Wünsche anderer anerkennen und berücksichtigen,
- die Konflikte auf verbaler statt auf handgreiflicher Ebene lösen,
- sich mit der eigenen körperlichen Leistungsfähigkeit auseinandersetzen,
- ein realistisches, aber leistungszuversichtliches Selbstkonzept aufbauen, etc.

3. Kognitiver Bereich

- die Umwelt handelnd erfahren und sich mit ihren Gegebenheiten auseinandersetzen
- die Eigenschaften von Geräten und Materialien wahrnehmen und entsprechend mit ihnen umgehen,
- eigene Spiele entwickeln und sie anderen mit teilen
- Spielregeln verstehen und einhalten,
- eigene Lösungswege selbstständig finden, etc.

Wir haben uns zu altersspezifischen Bewegungsangeboten entschieden, um individueller auf das Lebensalter und das Entwicklungsstadium der Kinder in unserem Haus eingehen zu können.

Die jüngeren Kinder bei uns im Kindergarten

Durch den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz, der 1996 in Kraft getreten ist, hat sich die Altersstruktur in den Kindergärten sehr verändert. Vor 1996 gab es nicht genügend Plätze für alle Kinder, woraus sich eine Altersstruktur der 4 bis 6-jährigen Kinder ergab. Durch den Einzug der 3-jährigen hat sich die Vielfalt an Bedürfnissen der Kinder und der Gruppenstruktur verändert. Angebote, Räumlichkeiten, Spielmaterialien und vieles mehr musste sich verändern, um den Bedürfnissen der 3-jährigen Kinder gerecht zu werden.

Viele Familien wünschen sich heute mit dem 3. Geburtstag ihres Kindes einen Kindergartenplatz. Um den Bedürfnissen aller Kinder in unserem Haus gerecht zu werden, haben wir altersspezifische Zeiten in unserer Wochenstruktur.

Es gibt Angebote ausschließlich für die „Großen“ wie z.B. das vierzehntägige Schwimmangebot sowie für die „Kleinen“, die in der Zeit, in der die „Großen“ nicht im Haus sind, an individuellen, gruppenübergreifenden Angeboten teilnehmen können. Dies dient dazu, dass die jüngeren Kinder somit einen übersichtlichen Rahmen erhalten, in dem sie in ihrem Tempo sowie ihrem Entwicklungsstand ganz individuell Entwicklungsanreize ausgewählt auf ihr Lebensalter erhalten.

Die Altersvielfalt eines Kindergartens bringt große Unterschiede in der Entwicklung der jeweiligen Kinder mit. Durch unsere Wochen- und Tagesstruktur haben wir uns bemüht, eine Antwort zu finden, dem gerecht zu werden.

Somit arbeiten wir in Zeitfenstern der Entwicklung. Mit der Aufnahme in den Kindergarten beginnen wir die Dokumentation der Entwicklung jedes Kindes.

Dafür nutzen wir den Gelsenkirchener Entwicklungsbogen. Er begleitet alle Kinder bei uns in ihrer Kindergartenzeit.

Er ermöglicht die Überprüfung des Entwicklungsstandes von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren in den Bereichen Sprache, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz sowie Grob- und Feinmotorik.

Diese Dokumentation und individuelle Beobachtungen sind Ausgangspunkt unserer Arbeit. Durch unsere differenzierten Tages- und Wochenstrukturen, individuellen Angebote sowie der Freiarbeitszeit in unserem Haus, bemühen wir uns darum, allen Kindern in ihrem jeweiligem Entwicklungs- und Lebensalter einen guten Nährboden für eine positiv verlaufende Bildungsbiografie zu bieten.





6.7 Vorschularbeit ... das letzte Jahr vor der Schule

Wir bemühen uns, durch unsere ausgewählte Arbeitsweise, allen Kindern in ihrer jeweiligen Lernentwicklung ein individuelles Umfeld zu schaffen. Das Umfeld soll dem Kind Möglichkeiten und Anreize bieten, sich zu erproben und ganzheitliche Lernerfahrungen zu machen. Die Haltung der Erzieher in der Lernbegleitung und das Schaffen von Selbstbildungsprozesse für die Kinder sind Ausgangspunkte unserer Sichtweise, wie ein Kind sich nachhaltig bildet, entwickelt und sich sein Weltwissen aneignet.

Schulkinder haben ein anderes Anforderungsprofil als jüngere Kinder und benötigen erweiterte Angebote. Weiterhin richtet sich der Blick von Schulkindern auch auf die, sie umgebende Außenwelt. Daher sind auch Exkursionen in dem Alter ein wichtiger Bestandteil.

Aus diesen Zusammenhängen haben wir ein Konzept für das letzte Jahr im Kindergarten entwickelt. Im Folgendem werden wir näher auf die einzelnen Schwerpunkte eingehen:

Im letzten Kindergartenjahr gestalten wir zusammen mit den Vorschulkindern besondere Projekte, um auf die Schule vorzubereiten. Schon kurz nach den Sommerferien beginnt die Wald-AG für die angehenden Schulkinder. Es folgen weitere Projekte, die zum Teil mit der Schule zusammen erarbeitet werden.

Schuki - Treff

Ab Januar gibt es dann einen wöchentlichen „Schuki-Treff“ (Schulkinder-Treff). Hier bekommen die Kinder themenbezogene Herausforderungen, an denen sie mit viel Spaß und Ehrgeiz herangehen.

Die Ergebnisse der Lernausgangslage (festgestellt durch die Kitarallye) finden im „Schuki-Treff“ ihren Platz. In dem Rahmen bietet der „Schuki-Treff“, den Kindern weitere Möglichkeiten, Lernerfahrungen in den noch unsicheren Bildungsbereichen zu machen und diese zu verinnerlichen und zu vertiefen.

Das Projekt „Wald“:

Das Projekt beginnt direkt nach den Sommerferien und ist das erste Projekt nur für die Schulkinder. Jede Gruppe hat einen „Schuki-Treff“, wo sich alle Schulkinder zusammen finden, um in einer AG zu dem Thema zu arbeiten.

Die AG bietet den Kindern die Möglichkeit, sich mit eigenen Fragen zu dem Thema zu befassen. In einem Einstieg werden die Fragen erarbeitet und Interessen der Kinder gesammelt und dokumentiert, um darauf das Projekt aufzubauen.

Schwerpunkt des Themas ist, den Kindern Lernerfahrungen aus dem Bereich der Natur ganzheitlich, be„greif“ bar und erfahrbar zu machen.

Unsere Sinne, Berühren, Riechen, Schmecken, Sehen und Hören, gebrauchen wir, um mit der Natur in lebendigen Kontakt zu kommen. Weiterhin erarbeiten wir die Antworten auf die Fragen mit den Kindern gemeinsam, so dass kognitive Prozesse zur Aneignung von Wissen (Pflanzen bestimmen, Spuren aus dem Wald den Tieren zu ordnen, Lebensräume von Tieren beschreiben etc.) angebahnt werden. Weiterhin bieten gruppenübergreifende Exkursionen zum Moor- und Bauernmuseum, zum Waldmobil und bei Spaziergängen in der Natur, aktive Lernerfahrungen, in allen Lern- und Entwicklungsbereichen.

Schwimmen mit den Vorschulkindern

Siehe 6.6 „Feste Angebote unseres Wochenplanes“

Die Psychomotorik

Siehe 6.6 „Feste Angebote unseres Wochenplanes“

Exkursionen

Ein fester Bestandteil in dem Jahr sind weiterhin Exkursionen zu festen Themen. Diese Exkursionen werden auch im Schuki-Treff vorbereitet und inhaltlich erarbeitet.

Darin enthalten sind folgende Themen:

- Theaterbesuch
- Verkehrserziehung – Besuch der Bereitschaftspolizei
- Erste Hilfe mit den Johannitern
- Waldmobil
- Bauernmuseum
- Besuch und Hospitation in der Grundschule
- Besuch des Schulforums





Die Kinder erhalten die Möglichkeiten, die Inhalte der einzelnen Themenbereiche ganzheitlich zu erleben und daraus eigene Lern- und Lebenserfahrungen abzuleiten.

Abschlussfeier und Übernachtung

Das letzte Jahr vor der Schule soll den Kindern die Möglichkeit geben, sich auf den Übergang zur Schule vorzubereiten.

Daher ist auch das Thema Abschied ein fester Bestandteil des Jahres. Für die angehenden Schulkinder findet zum Ende des Kindergartenjahres immer ein Abschiedsfest mit einem Theaterstück statt. Inhalt des Stückes ist „Der Wunderbaum“.

Die Kinder erleben dies als etwas ganz Besonderes, denn nur sie dürfen es anschauen. Sie werden an diesem Tag besonders hervorgehoben und bekommen ein kleines Geschenk. Für die anderen Kinder wird sichtbar, wer nach den Ferien nicht mehr im Kindergarten sein wird.

Auch die Übernachtung im Kindergarten ist etwas ganz Aufregendes und Spannendes. Hier können die Kinder zeigen, dass sie ohne Eltern und ohne gewohnte häusliche Rituale sich von zuhause trennen können. Jeder von ihnen beweist hier eine große Portion Mut und Selbständigkeit. Die Eltern müssen ihren Kindern in dieser Situation Vertrauen und Zuspruch entgegenbringen. Manchmal ist es für das Kind das erste Mal, dass es ohne Eltern auswärts übernachtet. Für diese Kinder ist es ein großer Schritt, genauso aber auch für die Eltern.

Nach dem Abendbrot gehören dann Schatzsuche, Lagerfeuer, Taschenlampenspiele, Modenschau im Schlafanzug zu einigen Programmpunkten des Abends.





Nach einer meistens kurzen Nacht wird am nächsten Morgen gemeinsam gefrühstückt. Anschließend werden „Sachen“ gepackt. Die Kinder haben schon einen guten Überblick, was ihnen gehört, und räumen fast eigenständig ihre Taschen ein.

Durch diese beiden Aktivitäten erleben die Kinder ganz bewusst, dass nun die Zeit im Kindergarten zu Ende geht. Der Abschied und die damit verbundenen Gefühle, wie Trauer aber auch Freude und Spannung auf das Neue, werden von uns verbalisiert und begleitet. So können die Kinder aktiv den Prozess von Abschied und Neubeginn erleben und verarbeiten.

6.8 Zusammenarbeit mit der Schule

Um einen fließenden Übergang vom Kindergarten zur Grundschule her zu stellen erhalten die Kinder im letzten Jahr vor der Schule, besondere Möglichkeiten, in ihre neue Lebensphase hinein zu wachsen.

Durch gemeinsame, kontinuierliche Angebote mit der Schule lernen die Kinder im letzten Jahr vor der Schule ihr zukünftiges Umfeld kennen. Gemeinsam mit der Schule begleiten wir den Übergang der Kinder. Wir gestalten mit den Kindern ihre Gedanken und Fragen in einem aktiven Prozess. Die Kinder erleben, dass die Schule zu ihnen in den Kindergarten kommt, ebenso wie den Weg in die Schule. Im Folgendem stellen wir die Zusammenarbeit mit der Schule und unsere enge Vernetzung vor.



Sprachförderung

Kurz vor Beginn des letzten Kindergartenjahres, wird in Absprache mit der Grundschule der Sprachstand der Kinder festgestellt.

Kinder, bei denen im Bereich Grammatik, Wortschatz und Sprachverständnis etc. ein Entwicklungsbedarf festgestellt wird, werden im letzten Jahr vor der Schule durch eine Fachkraft der Schule ein Jahr lang im Kindergarten gefördert.

potenzbereichen festzustellen und eine individuelle Förderung für das letzte Jahr vor der Schule zu gewährleisten.

Die Ergebnisse der Kitarallye werden mit den Eltern besprochen und der Entwicklungsstand sowie die weitere gemeinsame Förderung der Kinder transparent dargestellt.

Kitarallye

Die Schulrallye ist eine Kooperation zwischen Grundschule und Kindertagesstätte. Durch die Aufgabenstellung der Rallye, die die Kinder spielerisch anhand von Stationen bewältigen, wird ihre Lernausgangslage ermittelt. Sie dient als Grundlage, um den Entwicklungsstand in den einzelnen Kom-

Erkundung der leeren Schule

Zum Ende der Herbstferien besuchen wir mit den angehenden Schulkindern die leere Schule. Sie haben an dem Vormittag die Möglichkeit, die Schule zu erkunden und alles Neue in ihr zu entdecken. Es dient als erster Kontakt mit dem neuen Umfeld, in das sie hineinwachsen sollen. Alle ihre Fragen, Anregungen und Gedanken finden in der Vorbereitung und Nachbereitung dieses Tages ihren Raum und Zeit. Bewusst besuchen wir die leere Schule, da so

die Räumlichkeiten und die neue Umgebung von den Kindern intensiver entdeckt werden kann.

Die ehemaligen Kindergartenkinder, die seit Sommer in der Schule sind, besuchen in den Herbstferien die Kita

Die ehemaligen Kinder kommen an einem Tag in den Herbstferien zu Besuch in den Kindergarten. Sie berichten von dem, was sie bisher in der Schule erlebt und gelernt haben und zeigen mit Stolz, was sie schon können. Unsere angehenden Schulkinder bekommen so die Möglichkeit, im direkten Austausch mit ihren ehemaligen Kindergartenfreunden, aktiv an dieser Erlebenswelt der Schulkinder teilzuhaben. Sie erfahren, wie es ihnen ergangen ist und es macht den Kindergartenkindern Mut und gibt ihnen Klarheit zu erfahren, was auf sie zukommt. Das führt zu einer inneren Stabilität, die Unsicherheiten vorbeugt.



Projekte mit der Schule

Innerhalb des letzten Kindergartenjahres gestalten wir, zusammen mit der Schule, zwei gemeinsame Projekte aus dem Bereich der Naturwissenschaft und der Zahlen. Die Schule sowie der Kindergarten arbeiten zeitgleich an gleichen Inhalten. In gegenseitigen

Die Kindergartenkinder besuchen im November die Schulkinder

Im November gehen die Kindergartenkinder in die Schule. Dort können sie dann das erste Mal etwas von der Luft des Schulalltages schnuppern und erhalten einen ersten aktiven Eindruck von dem worauf sie sich vorbereiten. Alle diese kontinuierlichen Kontakte lassen den Übergang fließend für die Kinder geschehen und im Sommer ist ihnen kaum noch etwas fremd.

Besuchen innerhalb dieser Zeit werden Verknüpfungen und Erfahrungsfelder für die Kinder ermöglicht und Überschneidungen der Projekte hergestellt.



Alltag in der Krippe



7. Rahmenbedingungen

In unserer Krippe stehen Plätze für 15 Kinder zur Verfügung. Wir nehmen die Kinder ab 6 Monaten auf. Bei dieser Gruppenstärke besteht die Möglichkeit, 7 Kinder unter zwei Jahren aufzunehmen. Die Kinder werden von 3 pädagogischen Mitarbeiterinnen betreut und gefördert.

7

7.1 Unsere Öffnungszeiten

Frühdienst	7.30 - 8.00 Uhr
Regelöffnungszeiten	8.00 -12.00 Uhr
Spätdienst	12.00 -13.00 Uhr

6.2 Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf schafft Sicherheit und Ordnung. Er dient zur wesentlichen Orientierung der Kinder. Uns ist es daher wichtig, dass die Kinder bis 8.30 Uhr in der Krippe sind. Dann haben sie Zeit für den Übergang von der häuslichen Umgebung in die Krippe und zum Verabschieden des Elternteils, bevor wir mit dem Morgenkreis beginnen.

7.30 – 8.00	Frühdienst
8.00 – 8.30	Bringzeit
9.05 – 9.15	Morgenkreis
9.15 – 9.45	Frühstück
9.45 – 10.30	Wickelzeit
10.30 – 11.30	sind wir auf einem Spielplatz oder machen Spaziergänge
11.30 – 12.00	Hände waschen und Obstpause
12.00 – 13.00	Spätdienst

7.3 Eingewöhnungszeit

Die Grundlage der Eingewöhnungszeit gibt uns das Berliner Modell.

Zu Beginn der Eingewöhnung gibt es einen Elternabend, an dem wir über den Gruppenalltag und die Gestaltung der Eingewöhnung informieren.

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Krippe stellt eine große Herausforderung für das Kind dar. Unsere Aufgaben sehen wir darin, diesen so kindgerecht wie möglich zu gestalten.

Ausgehend von der Bedeutung tragfähiger Beziehungen und Bindungen mit Kindern ist unsere Eingewöhnung nach dem Berliner Modell „Ohne Eltern geht es nicht“ gestaltet. In der Praxis bedeutet dies, dass wir die neuen Kinder zeitlich versetzt aufnehmen und zunächst kontinuierlich ein Elternteil anwesend ist.

Die Eltern bilden eine „sichere Basis“ für das Kind von der aus die ersten Erkundungen und Kontaktaufnahmen erfolgen. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn es sich von der Erzieherin trösten lässt.

Bei mehreren neuen Kindern in der Gruppe staffeln wir die Eingewöhnungszeit zeitlich nacheinander, z.B.: 8.30 – 10 Uhr zwei Kinder
10.30 – 12 Uhr zwei Kinder

Auch eine „erfolgreiche“ Eingewöhnung bedeutet nicht, dass es immer ein Abschied ohne Tränen ist. Für eine Zeit des Tages gehen ab jetzt Eltern und Kinder ihre eigenen Wege und trennen sich. Jede Trennung ist ein kleiner Abschied und die Tränen der Trauer oder des Protestes gehören dazu. Oft fällt es den Eltern schwerer als den Kindern, den Trennungsschmerz zu verarbeiten. Während bei den Kindern die Tränen schon nach wenigen Augenblicken getrocknet sind, verlassen die Eltern mit dem Bild ihres weinenden Kindes die Krippe. Daher bieten wir ihnen ein kurzes Telefonat an, um ihnen mitzuteilen, wie es ihrem Kind geht. Außerdem können die Eltern sich darauf verlassen, dass wir sie anrufen, wenn sich ihr Kind nicht beruhigt oder wir den Eindruck haben, dass die Trennungszeit nach einer Weile des zufriedenen Spielens für ihr Kind zu lang wird. Ein Elternteil bleibt mindestens die ersten



drei Tage gemeinsam mit dem Kind in der Krippe. Dabei ist eine Dauer von 1,5 Stunden ausreichend. Die Zeit der Trennung wird stufenweise je nach Situation länger. Die Eltern müssen in jedem Fall für uns erreichbar bleiben und sich immer von ihrem Kind verabschieden um das Vertrauen nicht aufs Spiel zu setzen. Kinder dürfen einen „Tröster“ z.B. Schnuller, Teddy, Schnuffeltuch o. ä. mitbringen.

Wichtig ist uns, eine Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens zu schaffen, in der sich die Kinder entwickeln und wohl fühlen können. Dies geschieht ohne den Eltern Konkurrenz zu machen, denn ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern gibt auch ihnen Sicherheit, z.B. im Umgang mit ihren ambivalenten Gefühlen zur Fremdbetreuung ihrer Kinder und stärkt die Kinder.



7.4 Freispielangebote

Freispiel und Angebote finden immer, überall und zu jeder Zeit statt. Für die Kinder steht dabei das Spielen und Lernen im Kontakt mit den anderen Kindern und sich selbst immer im Vordergrund.

Das Freispiel hat als Methode einen hohen Wert in unserem Alltag. Das Kind hat die Möglichkeit, völlig eigenständig zu bestimmen, mit wem, was, wo, wann und wie lange es spielen will.

Das Kind erlebt andere Menschen und lernt sich und seine Fähigkeiten besser kennen. Wichtig ist, dass die Kinder sich wohlfühlen, Erfahrungen sammeln

und kindgemäß lernen können. Sie „ergreifen“ und begreifen sich und die unmittelbare Umwelt und letztlich „die Welt“ im Spiel. Darüber hinaus wird über das gemeinsame Spiel die Aneignung von Sozialkompetenz (durch Rollenspiele) und emotionaler Kompetenz (Konflikte und die Bewältigung derselben) möglich. Die Kinder nehmen die Handlungsweisen der sie umgebenden Erwachsenen als Vorbild an und machen sie nach, ohne den moralischen Wert der Handlung zu beurteilen. Dem sogenannten „Freispiel“ räumen wir im Krippenalltag einen großen zeitlichen Rahmen ein, um seiner pädagogischen Bedeutung zu entsprechen.

So kann die Zeit bis zum Frühstück und die Zeit vom Frühstück bis wir nach draußen gehen im Freispiel verbracht werden. Das Freispiel findet im Gruppenraum wie auch im Freien statt, so dass auch die Haut als unser größtes Sinnesorgan vielfältige Anregungen erfährt (wie fühlt sich Wind, Regen und Sonne auf der Haut an?).

Indem wir im Freispiel eine eher beobachtende Haltung annehmen, können Kinder ihre Spiele eigenständig kreieren und gestalten. Sie können auch ihre Kommunikation selbsttätig bewältigen und dadurch eigene Stärken und Kompetenzen erleben und aufbauen. Konflikte werden von unserer Seite zunächst beobachtend begleitet, um bei Bedarf zu unterstützen oder direkt einzugreifen. Wir stehen den Kindern jederzeit als Ansprechpartner zur Unterstützung und zum Trost zur Verfügung.

Durch unsere großzügigen Räumlichkeiten haben die Kinder viele Freiräume, um sich zu bewegen. Wir schaffen vielfältige Gelegenheiten, um die Fantasie und die Kreativität anzuregen und um gleichzeitig Erfahrungen zu sammeln, z.B. Arbeiten mit Farben und anderen Materialien.

Kinder haben die Gelegenheiten, mit geeigneten bildnerischen Materialien und Werkzeugen zu experimentieren, sich intensiv mit ihren sinnlichen Erfahrungen auseinander zu setzen, mit anderen Kindern zu kooperieren und die eigenen Wege des Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozesses zu entdecken. Sie können mit den Materialien wie z.B. Kleister, Farben, Kreide, Stifte sowie Papier aller Art und Knete frei experimentieren.

Zusätzliche tägliche Angebote sind:

- das gemeinsame Frühstück
- der Spaziergang
- Freitag das Bewegungsangebot im Turnraum

Wir sind bei jedem Wetter im Garten oder machen Spaziergänge. Diese dienen für erste Erfahrungen im Verkehrsverhalten und die Kinder erleben ihre Umwelt.





7.5 Morgenkreis

Der Morgenkreis findet auf unserer Empore statt. Jedes Kind sucht sich einen Platz. Jeden Tag leitet eine andere Erzieherin den Morgenkreis. In dieser Runde wird gemeinsam mit den Kindern festgestellt, wer da ist und wer fehlt. Wir beginnen immer mit einem Begrüßungslied. Danach können auch die Kinder Lieder, Bewegungsspiele, Fingerspiele, Reime etc. vorschlagen. Je nach Jahreszeit und Interesse der Kinder werden neue Lieder eingeführt. Durch eine anregende, kommunikative Gestaltung des Morgenkreises regen wir den Spracherwerb an

und fördern somit die Sprachentwicklung. Er bietet zudem die Möglichkeit, Gruppengefühl und Zugehörigkeit zu schaffen und darüber hinaus über den Einsatz vieler Lieder und Fingerspiele feinmotorische Fertigkeiten einzuüben. Spielerisch werden kognitive Fähigkeiten ausgebildet. Es werden immer wieder Zahlen, Mengen, Farben, Tiere und Wochentage thematisiert. Im Morgenkreis bekommen die Kinder die Gelegenheit, eigene Geschichten und Ereignisse zu erzählen und auch Bilderbuchbetrachtungen zu erleben.

7.6 Frühstück

Das Frühstück ist in unserer Gruppe ein zusätzliches, tägliches, pädagogisches Angebot. Die Kinder zeigen große Freude und Ausdauer, wenn sie bei allen anfallenden Tätigkeiten (z.B. Tischdecken, Teewagen in die Küche bringen) mithelfen können.

In der Frühstückssituation lernen sie, ihre Bedürfnisse auszudrücken, Unterstützung anzufordern und einen angemessenen Umgang mit den Erwachsenen.

Regelmäßig finden hauswirtschaftliche Angebote (Brot, Kuchen und Brötchen backen) in unserem Kreativraum statt. Durch das vielfache Zusammenstellen der Lebensmittel lernen die Kinder, Verschiedenes zu benennen und zu probieren.

Das gemeinsame Essen, das Schmieren (wollen/lernen) der Brote und das selbstständige Weiterreichen der Nahrungsmittel fördert nicht nur die Selbstständigkeit, sondern auch das soziale Miteinander.





7.7 Spaziergang

Das Spielen im Garten bei jedem Wetter dient neben dem gesundheitlichen Aspekt dazu, dass die Kinder die Natur in jeder Jahreszeit erleben und „fühlen“ können. Sie haben Zeit, Gegenstände und Materialien, z.B. Blätter, Rinde, Steine, Sand, Wasser zu untersuchen und mit ihnen zu experimentieren. Durch das Wiederholen der neuen Erfahrungen vertiefen sie ihr Wissen und bilden sich aktiv selbst

weiter. Neben der Nutzung unseres Krippenaußen- geländes, das extra für die unter Dreijährigen bei uns angelegt wurde, gehen wir auch oft und gerne spazieren. Wir gehen z.B. zum nahe gelegenen Feldweg Richtung Tillyhügel, erleben das Wechseln der Natur zu den verschiedenen Jahreszeiten und entdecken Tiere, Blumen, Kräuter, Steine usw.

6.8 Rituale

Rituale haben ihren festen Platz in unserem Alltag und strukturieren unseren Tagesablauf. Sie geben Vertrautheit und Gewissheit, fangen Gefühle auf, reduzieren Ängste, geben Selbstvertrauen und ermutigen, sich auf eigene Fähigkeiten zu verlassen, sie bieten Halt und Orientierung. Kinder brauchen wiederkehrende Zeitpunkte und feste Orte z.B. das Verabschieden am Fenster, den Morgenkreis, das Begrüßungslied, das Frühstück, das Wickeln und das Abschiedslied, damit sich bei ihnen eine innere Uhr ausbildet.

Nicht nur die Rituale geben unserem Tagesablauf Struktur und Orientierung, auch feste Regeln, Absprachen und Grenzen sind für das Zusammenleben notwendig.

Kinder wollen Grenzen und Regeln. Sie wünschen Klarheit und wollen wissen, woran sie sind. Grenzen bieten dabei einerseits Hilfe und geben Schutz und andererseits spielen die Kinder mit Grenzen um sich zu prüfen, zu entwickeln, sich lustvoll Gefahren auszusetzen, Ängste auszuhalten und sie durchzustehen.

Wir feiern mit jedem Kind in einer gemütlichen Atmosphäre Geburtstag.





Alltag im Hort



8. Rahmenbedingungen

In unserem Hort stehen derzeit 20 Plätze für die nachschulische Betreuung von Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren zur Verfügung.

Die Kinder werden von zwei pädagogischen Fachkräften gefördert und betreut.

8.1 Räumlichkeiten

Der Hort befindet sich in einem ehemaligen Klassenraum der Grundschule Wardenburg mit angrenzender Küche und einem kleinen Nebenraum. Die Räume wurden von uns so umgestaltet, dass nicht mehr viel an den Schulalltag erinnert.

Im Gruppenraum haben wir verschiedene Funktionsecken eingerichtet, die ein abgrenzendes Spiel ermöglichen.

Durch vielfältiges, unterschiedliches und wechselndes Spielmaterial, welches den Kindern frei zur Verfügung steht, haben diese die Möglichkeit, sich nach ihren Bedürfnissen und Interessen zu beschäftigen. Das Außengelände der Grundschule bietet den Kindern auch draußen viel Platz und die unterschiedlichsten Beschäftigungsmöglichkeiten.

8.2 Öffnungszeiten

Während der Schulzeit ist der Hort von 13 bis 17 Uhr geöffnet.

In den Ferien, sowie an sogenannten „Brückentagen“, sind wir von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr für die Kinder da.



8.3 Tagesablauf

13.00 Uhr	Ankommen
13.30 Uhr	Freispiel / Tisch decken
13.30 Uhr	
14.00 Uhr	Mittagessen
14.00 Uhr	
14.15 Uhr	„Sitzkreis“
14.15 Uhr	
15.00 Uhr	Freispielzeit, Angebote
15.00 Uhr	
15.45 Uhr	Hausaufgaben- und Lernzeit
15.45 Uhr	
16.15 Uhr	Zeit für gemeinsame Aktivitäten
16.15 Uhr	Obstrunde
17.00 Uhr	pädagogische Angebote und Freispiel
17.00 Uhr	Hortschluss

Ankommen im Hort

Wenn die Kinder aus der Schule in den Hort kommen, stehen wir ihnen als verlässliche Ansprechpartner zur Verfügung.

Bis zum Mittagessen können sie freispiel und den Schulalltag erst einmal hinter sich lassen.

Mittagessen

Mit der Betreuung im Hort ist die Teilnahme am Mittagessen verpflichtend, welches von der AWO Rostrup bezogen wird.

Das gemeinsame Essen trägt einen großen Teil zur Gemeinschaft im Hort bei und ist somit wichtiger Punkt unserer Arbeit.

Für das Mittagessen gibt es eine verbindliche Sitzordnung und verlässliche Regeln, welche entscheidend zu einer entspannten und gemütlichen Atmosphäre beitragen.



Sitzkreis

Unser sogenannte „Sitzkreis“ findet immer nach dem Essen statt.

Das Kind, das Tischdienst hatte, übernimmt hierbei die Leitung. Die Anwesenheit wird abgefragt, aktuelle Geschehnisse besprochen und der Tagesablauf erläutert. Auch bietet der Sitzkreis Raum für Wünsche und Sprechrunden. Die Gestaltung geht meistens von den Kindern aus.

Freispiel

Das Freispiel ist die Zeit im Hort, die den Kindern zu ihrer freien Verfügung steht und die sie nach ihren Bedürfnissen und Interessen selbst gestalten können. Wir stehen den Kindern in dieser Zeit als Spielpartner zur Verfügung. Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit, an Angeboten oder Projekten, die sich aus den Interessen der Kinder entwickeln, mitzuarbeiten.



8.4 Hausaufgabenbetreuung

Jeden Tag, außer freitags, erledigen die Kinder ihre Hausaufgaben im Hort.

Zu diesem Zweck stehen uns der Gruppenraum, unser Extraraum und ein Klassenzimmer zur Verfügung.

Während dieser Zeit sind die Kinder in feste Hausaufgabengruppen eingeteilt, welche sich nach dem Leistungsstand und der Selbstständigkeit orientieren. Wir stehen den Kindern als Ansprechpartner zur Verfügung und geben ihnen Hilfestellung zur selbstständigen Arbeit.

Es ist wichtig, dass die Kinder ihre Hausaufgaben in einem Heft notieren, denn nur so können wir diese letztendlich auch auf ihre Vollständigkeit hin überprüfen.

Wir verfälschen weder durch Korrektur die Leistungsfähigkeit der Kinder, noch erteilen wir Nachhilfe – bzw. Förderunterricht.

Feste Hausaufgaben - und Lernzeit

Hausaufgaben sollten immer in Ruhe und ohne Druck erledigt werden.

Natürlich gibt es immer wieder Kinder, die keine Hausaufgaben aufbekommen haben oder sich beeilen, damit sie schnell wieder spielen können.

Um diese aufkommende Hektik zu vermeiden und ungenauem Arbeiten vorzubeugen, haben wir eine feste Hausaufgaben – und Lernzeit eingeführt.

Das bedeutet, dass alle Kinder zwischen 15.00 Uhr und 15.45 Uhr entweder ihre Hausaufgaben erledigen oder lernen. Zu diesem Zweck haben wir Lernmappen für die Kinder angefertigt, in der sich Rätsel, Sudokus, Mandalas, Rechenaufgaben oder Lese- und Schreibübungen befinden. Auch können die Kinder sich in dieser Zeit leise mit Lernspielen beschäftigen. Die Erledigung der Hausaufgaben ist eine begrenzte Zeit am Nachmittag bei uns im Hort möglich, die wir in kleinen Lern- und Arbeitsgruppen pädagogisch begleiten. Individuelle Förderung



bei Lernschwierigkeiten, gezielte Vorbereitungen auf Klassenarbeiten sowie die vollständige Ausführung aller Hausaufgaben, kann in diesem Rahmen von uns nicht angeboten werden und obliegt der Elternverantwortung.

8.5 Pädagogische Angebote

In unsere pädagogischen Aktivitäten wollen wir alle Entwicklungsbereiche der Kinder einbeziehen und fördern. Hierbei berücksichtigen wir Interessen, erkennen Bedürfnisse und greifen Probleme auf. Die Hortarbeit kennzeichnet sich darin aus, dass die Kinder im Hort am Nachmittag eine Freizeitgestaltung erleben, die ihren Bedürfnissen entspricht und zum Abschalten im Bezug auf den Schultag dient. Dabei wird Rücksicht genommen auf die Individualität von Jungen und Mädchen sowie dem Lebensalter. Um dem Rechnung zu tragen, haben wir einen Wochenablauf entwickelt, in dem sich diese Schwerpunkte wieder finden.



Angebote im Hort

Montags: Turnhalle
Dienstags: „Jungs in Aktion“
Mittwochs: Kreativangebote
Donnerstags: „Mädchen in Aktion“,
Koch- und Backtag
Freitags: Nutzung des Schwimmbads

Turnhallenangebot

Am Montag nutzen wir mit allen Kindern die Turnhalle der Grundschule. Gezielte sowie freie Bewegungsangebote in Bewegungslandschaften sollen den Kindern die Möglichkeit von differenzierten Bewegungserfahrungen bieten. Weiterhin dient die Bewegung aus Ausgleich zum Sitzen am Vormittag und Ausagieren des Körpers und der Körperspannung.

Es dient der Gruppenzusammengehörigkeit und ermöglicht aktives gemeinsames Spiel. Auch Ball- und Gruppenspiele werden in der Zeit angeboten.

Jungs Aktionen / Mädchen Aktion

Im Lebensalter der Hortkinder sind geschlechtsspezifische Angebote gefordert. Themen, Interessen, körperliche Betätigung sowie Bedürfnisse verändern sich im Alter von Hortkindern zwischen Jungen und Mädchen. Um dem gerecht zu werden gestalten wir zusammen mit den Kindern Aktionsnachmittage, die genau dem entsprechen. Es ist eine pädagogische Begleitung der Kinder auf der Suche nach ihrer Identität.

Kreativangebote

An diesem Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit sich an Materialien, wie Ton, Holz, Filz etc. zu erproben, zu entfalten oder Dinge herzustellen. Sie werden an verschiedenen Techniken wie Filzen, Weben oder auch Nähen und vieles andere herangeführt.

Schwimmen

Das Schwimmen am Freitag ist immer ein besonderer Abschluss der Woche. Es ist der Ausklang der Woche und dient der Entspannung und dem Gruppengefühl. Bewegung im Wasser ist immer ein besonderes Erlebnis für alle Kinder. Das Medium Wasser führt zu ganzheitlichen Bewegungen des Körpers und beugt Anspannung und Stress vor. Dieses Angebot soll die Kinder entspannt in ihr Wochenende begleiten. Abgerundet wird es durch eine gemeinsame Vesperzeit im Anschluss an das Angebot. Die Gruppe begleitet am Donnerstag in ihrem hauswirtschaftlichem Angebot eine Leckerei für den Freitag vor, wie z.B. einen Kuchen der gebacken wird. Nach dem Schwimmen wird dies dann im gemeinsamen Kreis der Gruppe verzehrt. So klingt dann die Woche im Hort aus.

Geburtstage

An seinem Geburtstag darf sich jedes Kind etwas zu Essen für seine Feier im Hort wünschen, welches wir dann zubereiten. Die Eltern brauchen ihrem Kind demnach nichts mitzugeben! Bei der Gestaltung der Feier achten wir besonders auf eine familiäre Atmosphäre.

Ziel der pädagogischen Angebote

Die pädagogischen Angebote im Hort bieten den Kindern einen Ausgleich zum Schulalltag. Die Kinder sollen ihre individuellen Interessen und Neigungen herausfinden und erfahren, wie Freizeit darauf abzielt, sinnvoll gestaltet werden kann.

8.6 Verabredungen und Termine

Kann ein Kind aus irgendwelchen Gründen den Hort einmal nicht besuchen, ist es dringend notwendig, dass es für diesen Tag rechtzeitig abgemeldet wird! Für diesen Zweck haben wir einen Anrufbeantworter, auf den eine solche Information gesprochen werden kann. Nach vorheriger Absprache können auch einmal Freunde mit in den Hort gebracht werden.

8.7 Ferien im Hort

In den Ferien ist vieles anders. Dann beginnt der Horttag bereits um 7.30 Uhr und erfahrungsgemäß auch mit weniger Kindern. Wir versuchen, uns allen die Ferienzeit so angenehm wie möglich zu gestalten. Jeden Tag kaufen wir sowohl für das Frühstück, als auch für das Mittagessen ein, welches wir in den Ferien abbestellen und selbst mit den Kindern zubereiten. Außerdem machen wir kleine Unternehmungen, wie beispielsweise Ausflüge, Besuche anderer Einrichtungen u.ä. und nutzen vermehrt die Sporthalle und das Hallenbad. Die Ferienzeit im Hort soll immer auch eine Ferienzeit bleiben!

9. Drei Fachbereiche mit einer Zielsetzung, das ist für uns Entwicklungsbegleitung

Kindergarten

Krippe

Hort

Was wir den Kinder mitgeben möchten: Vieles von dem, was Kinder bei uns lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Trotzdem haben sie eine Menge erfahren und gelernt – Qualitäten, die stark machen für das Leben.

Zwölf Beispiele für Lernerfolge, die vielleicht nicht gleich ins Auge springen, dafür aber umso wirkungsvoller die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen.

Du bist mir wichtig

In der altersgemischten Gruppe erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend ... Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

Ich habe Interesse

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen macht man sich auf die Suche nach Antworten. Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

Ich begreife

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüberreden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit

experimentieren. Das ist im Kindergarten erlaubt und wird gefördert. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Deshalb haben Kinder zwar häufig schmutzige Hosen und klebrige Hände. Aber nur so machen sie all die Erfahrungen, die sie später einmal in die Lage versetzen, in der Schule mit zu denken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.



Ich kann etwas

Sich selbst an- und ausziehen - die Schuhe selbst binden - darauf achten, dass der verlorene Hausschuh wieder gefunden wird - das verschüttete Getränk selbst aufwischen. Das sind die kleinen Schritte zur großen Selbstständigkeit.

Das will ich wissen

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier. Und neugierig sind Kinder ganz gewaltig. Dies ist bei uns erwünscht und wird auch unterstützt.



Ich traue mich

Mit dem Messer schneiden, sägen, auf Bäume klettern – Kinder wollen die Dinge „echt“ tun und nicht nur im Spiel. Bei uns dürfen Kinder kochen, backen, werken, pflanzen, eigene Ideen verwirklichen ...

Zutrauen macht stark und motiviert.

Ich habe eine Idee

Bilder malen, werken, gestalten, musizieren, im Sand spielen, Geschichten spielen und erfinden... Wir bieten Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln die Kinder Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ.

Das mache ich gern

Unser Alltag orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß, und was Spaß macht, das machen Kinder mit ganzem Herzen. Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln.

Ich gehöre dazu

Mit anderen zusammen sein heißt für Kinder vor allem, mit anderen spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen die Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften

Ich habe was zu sagen

Einen Streit miteinander klären – erzählen, was man erlebt hat – zusammen einen Ausflug planen – nach der eigenen Meinung gefragt werden – sagen können, was man will und was man nicht möchte ... Das macht stark. Wer sich sprachlich ausdrücken lernt, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht überhört oder übergangen.

Ich habe eine Aufgabe

Bei uns übernehmen Kinder Aufgaben in der Gemeinschaft. Den Tisch decken, nach dem Spiel zusammen aufräumen, dem anderen beim Anziehen helfen, im Garten ein Beet anpflanzen und pflegen, sich um ein neues Kind kümmern ...

In vielen kleinen Handlungen lernen die Kinder, Verantwortung für einander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.

Du wirst mir vertraut

Bei uns treffen Kinder aus verschiedenen Elternhäusern, mit unterschiedlichen familiären, kulturellen und nationalen Hintergrund zusammen. Was sich gesellschaftlich noch schwierig gestaltet, wird hier „im Kleinen“ oft schon selbstverständlich voneinander erfahren und miteinander gelebt.

aus: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik



8. Fortbildung und Fachberatung

Die Arbeit mit Menschen unterliegt einem ständigen Wandel. Das heißt Bedürfnisse, Anforderungen, Methoden, Schwerpunkte etc. ändern sich ständig.

Um auf dem neusten Stand zu bleiben und um eine ständige Weiterqualifizierung zu gewährleisten, erachten wir es für notwendig, dass regelmäßig die Möglichkeit zur Fort- und Weiterbildung gegeben ist. Die Mitarbeiterinnen haben sowohl die Möglichkeit, an externen wie an internen organisierten Fortbildungen teilzunehmen. So können die Ressourcen der Mitarbeiterinnen genutzt werden und ein dynamischer Prozess von eigener Weiterentwicklung wird initiiert.

Fachberatung unterstützt die Reflexion der täglichen Arbeit mit den Kindern, den Eltern und dem Team. Mit einer Fachberatung (neutraler Person), die weder in die Kita einbezogen, noch dem Arbeitgeber unterstellt ist, werden grundsätzliche Haltungen und Arbeitsweisen reflektiert und ggf. verändert, sowie Konflikte besprochen und Lösungsmöglichkeiten gesucht.



11. Vernetzung und Zusammenarbeit

Unsere Mitarbeiter kooperieren, so weit es ihre inhaltliche Arbeit zulässt, mit externen Einrichtungen, wie Schulen und Kindertagesstätten, Beratungszentren, Gemeinden usw. und auch mit Therapeuten und Ärzten. Weiter besteht eine gute Zusammenarbeit mit den Jugend-, Gesundheits- und Sozialämtern.

12. Ferien und Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte, mit allen Fachbereichen, bleibt 3 Wochen in den Sommerferien, 1 Woche in den Weihnachtsferien und 2 Tage zu Putz und Plantagen sowie 2 Tage für Fortbildung im Jahr geschlossen.

Für die Fachbereiche Kindergarten und Hort bieten wir in den Sommerferien einen Notdienst in unserm Partnerkindergarten an, den die Familien verbindlich anmelden müssen.

Die Erziehungsberechtigten erhalten dazu eine schriftliche Information.

13. Ausblick

Nun haben Sie unser Konzept in Auszügen oder auch ganz gelesen. Wir hoffen, dass sie unsere Kindertagesstätte jetzt etwas näher kennen gelernt haben und unsere pädagogische Arbeit nachvollziehen können.

Diese Konzeption ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit und somit für alle Mitarbeiterinnen verbindlich.

Um die Qualität unserer Arbeit zu erhalten ist eine regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung des Konzeptes notwendig.



Nur so kann es an aktuelle, neue Gegebenheiten angepasst werden und gewonnene Kenntnisse und Erfahrungen können einfließen.

Die Arbeit mit Menschen unterliegt dem ständigen Wandel, es ist immer ein spannender nie starrer Prozess aus dem sich immer neue Fragestellungen ergeben.

All diesem werden wir uns auch in Zukunft in einer ausgewogenen Fachlichkeit und Menschlichkeit in großer Ernsthaftigkeit stellen.

Die Arbeit mit Menschen ist immer eine große Herausforderung, der wir uns mit dem Blick auf den einzelnen Menschen, immer wieder gerne annehmen. Somit stehen wir den uns anvertrauten Menschen als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter vertrauensvoll zur Seite.



Kindertagesstätte Wardenburg

Röbeler Straße 16

26203 Wardenburg

Tel. 04407 / 2806

Fax 04407 / 91 93 84

E-mail: kiga.wardenburg@wardenburg.de